

POLICY PAPER

E L S E

F R E N K E L -

B R U N S W I K

I N S T I T U T

FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

EFBI POLICY PAPER 2025-3

JOHANNES GRUNERT

KONTAKT

PIA SIEMER

T: +49 341 97-37892

M: PIA.SIEMER@UNI-LEIPZIG.DE

CHEMNITZ 2025 – DIE EXTREME RECHTE IM SCHATTEN DER KULTURHAUPTSTADT

ABSTRACT

Im Kulturhauptstadtjahr 2025 will sich die Stadt Chemnitz von ihrer besten Seite zeigen. Dem entgegen steht die unvermindert stark vernetzte und aktive extrem rechte Szene in der Stadt, die die durch die Kulturhauptstadt gebotene Öffentlichkeit als Bühne nutzen will. Davon geht nicht zuletzt eine Gefahr für Gäste und marginalisierte Gruppen aus. Dieses Policy Paper beleuchtet historische Wurzeln sowie Organisationsformen und Strategien der extremen Rechten in Chemnitz. Dabei wird die Dynamik ihrer Präsenz im öffentlichen Raum analysiert und aufgezeigt, welche Risiken davon ausgehen. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Problemlage zu schaffen und Gästen und Menschen aus der Stadt, die sich mit der extremen Rechten in Chemnitz auseinandersetzen möchten oder müssen, Informa-

tionen an die Hand zu geben. Die Grundlage für diese Analyse erschien bereits 2021 unter dem Titel „EFBI Policy Paper 2021-2: Situationsanalyse extrem rechter Strukturen und Dynamiken in Chemnitz“ und in überarbeiteter Fassung als Kapitel in einer Fachpublikation. Für diese Ausgabe zum Kulturhauptstadtjahr hat einer der Autoren die Recherche aktualisiert und gekürzt aufbereitet.

Anschließend an die Analyse stellt eine Übersicht stellvertretend für die aktive Zivilgesellschaft vor Ort Initiativen und Vereine vor, deren Arbeit gegen extrem rechte Mobilisierung und Übergriffe als Anlaufpunkt dienen kann. Arbeit für die Demokratie ist nur dort erfolgreich, wo Demokratie vor Ort gelebt wird und eine Vielzahl von Akteuren gemeinsam der rechten Raumnahme begegnet.

EINLEITUNG

Die Stadt Chemnitz ist bis heute eines der organisatorischen Zentren der extremen Rechten in Deutschland. Die neonazistische Terrorgruppe *Nationalsozialistischer Untergrund* (NSU) konnte hier untertauchen und nach ihrer Zeit in Chemnitz neun Migranten und eine Polizistin ermorden. Eine Vielzahl extrem rechter Gruppen und Parteien ist seit langem in der Stadt aktiv und verfügt über vier eigene Immobilien. In keiner anderen deutschen Stadt vergleichbarer Größe haben extrem rechte Parteien so viele Sitze im Stadtrat wie in Chemnitz.

Für all das lassen sich verschiedene Gründe anführen: Schon in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) gab es extrem rechte Strukturen, die allerdings weitgehend verleugnet wurden. Eine gesellschaftliche Auseinandersetzung mit ihnen fand kaum statt. Dies setzte sich in Teilen auch nach der Wiedervereinigung 1990 in Sachsen fort. Gleichzeitig war Chemnitz als bedeutender Industriestandort ab 1990 in besonderem Maße vom industriellen Abbau betroffen. Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit und Abstiegsangst waren die Folge.

Wie Jenni Brichzin, Henning Laux und Ulf Bohmann der Stadt in ihrer Fallstudie „Risikodemokratie“ attestieren, ist das öffentliche Leben in Chemnitz, anders als es sich vielleicht vermuten ließe, alles andere als von einer umgreifenden Politisierung geprägt. Stattdessen habe sich eine „bemerkenswert apolitische Haltung breit gemacht“. Es gebe „kein Bewusstsein [...] für den schmalen Grat zwischen demokratischen und undemokratischen Politisierungen“. Dies habe erst ermöglicht, dass sich extrem rechte Strukturen derart etablieren konnten (Brichzin et al., 2022).

Wenn sich Chemnitz auf der weltweiten Bühne als Kulturhauptstadt Europas präsentiert, wird die extreme Rechte die Gelegenheit nutzen, ihre Propaganda in die Öffentlichkeit zu tragen. Bereits 2021 kündigte Robert Andres, damals Stadtrat der extrem rechten Bewegung *Pro Chemnitz*, in Anlehnung an die Aufmärsche 2018 an, Chemnitz werde es 2025 wieder europaweit in die Schlagzeilen schaffen (Stadt Chemnitz, 2021). Der extremen Rechten nutzen der Ruf einer „rechten Stadt“ und die Bilder, die 2018 in Folge der Massenmobilisierungen nach dem Tod Chemnitzers Daniel H. um die Welt gingen. Damals mobilisierten Neonazis innerhalb eines Tages tausende Anhänger*innen. Aus den Aufmärschen heraus wurden vor allem als Geflüchtete

gelesene Menschen, Gegendemonstrant*innen und Journalist*innen angegriffen. Als Stadt mit gewalttätigen rechten Massenprotesten stand Chemnitz plötzlich auf der Titelseite der New York Times. 2018 zeigte sich, wie mobilisierungsfähig und überregional vernetzt die extreme Rechte in Chemnitz ist (Grunert/Kiess, 2023).

Bemerkenswert war, dass sich bei diesen Demonstrationen die in Konkurrenz zueinander stehenden Parteien *Alternative für Deutschland* (AfD) und *Pro Chemnitz* (heute als Fraktion *Pro Chemnitz/Freie Sachsen* im Chemnitzer Stadtrat) geschlossen auf der Straße zusammenfanden. Gemeinsam standen sie Seite an Seite mit zahlreichen neonazistischen Szenegrößen, die aus ganz Deutschland angereist waren. Nicht zuletzt verfestigte sich damit die szeninterne Erzählung von Chemnitz als Eldorado für extrem Rechte aller Couleur: Hier lasse es sich ungestört leben und arbeiten, studieren oder eine Ausbildung beginnen. Die Folge sind zahlreiche Zuzüge extrem rechter Kader aus anderen Regionen.

Dass die extreme Rechte von der Aufmerksamkeit der Kulturhauptstadt profitieren könnte, darf jedoch nicht dazu führen, ihre Aktivitäten zu verschweigen. Denn Organisationsstrukturen und extrem rechte Immobilien gedeihen dort besonders gut, wo sich niemand an ihnen stört.

Die Bewerbung von Chemnitz zur Kulturhauptstadt Europas 2025 lässt sich als Willensbekundung lesen, sich aktiv mit den Problemen der Stadt auseinanderzusetzen zu wollen (Stadt Chemnitz, 2020). Während Beteiligungsmöglichkeiten, Dialogformate und Veranstaltungen ein guter Ansatz dafür sind, Barrieren zwischen den Menschen abzubauen und Akzeptanz zu fördern, bleiben organisierte, extrem rechte Strukturen ein Bestandteil der Stadt und eine Gefahr. Die vorliegende Veröffentlichung befasst sich deshalb mit extrem rechten und antidemokratischen Strukturen in Chemnitz. Es soll als eine Handreichung dienen – für Gäste und für Menschen aus der Stadt, die sich über die extreme Rechte in Chemnitz informieren und sich mit ihr auseinandersetzen möchten.

EXTREM RECHTE AKTEURE IM ÜBERBLICK

Im Chemnitz der 1990er Jahre spielten in der extremen Rechten insbesondere die neonazistische Skinhead-Szene um das internationale Blood-&-Honour-Netzwerk und Hooligan-Gruppen eine Rolle. Sie bildeten die Grundlage des breiten Unterstützungsnetzwerks des NSU, dessen Kerntrio 1998 Chemnitz als Unterschlupf auf der Flucht vor der Polizei auswählte. Personen aus diesem Netzwerk sind bis heute in der Stadtgesellschaft politisch wie wirtschaftlich aktiv. Ohnehin lässt sich beobachten, dass es nur wenige generationelle Brüche in der extremen Rechten in Chemnitz gab: Wissen und Infrastruktur wurden weitergegeben, die Szene war in der Lage, aus Fehlern und Erfolgen zu lernen. Dass das neonazistische Musiklabel „PC Records“ seit 25 Jahren existiert und Martin Kohlmann, der Chef der *Freien Sachsen*, bereits sei 1999 im Stadtrat sitzt, seien als Beispiele genannt.

Die Partei *Freie Sachsen*, 2021 als sächsische Regionalpartei gegründet, vereint heute große Teile der Neonazi-Szene und der Szene der Montagsproteste gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Als bedeutendere und wesentlich anschlussfähigere extrem rechte Partei fungiert die *Alternative für Deutschland* (AfD). Sie verfügt über gut ein Viertel der Sitze im Chemnitzer Stadtrat und ist damit gleichauf mit der CDU die stärkste Fraktion.

In Chemnitz existiert außerdem eine kleine Gruppe der *Jungen Nationalisten* (JN), die Jugendorganisation der Neonazi-Partei *Die Heimat* (ehemals NPD). Ihre Aktivitäten sind allerdings größtenteils nach Innen gerichtet.

Neben den Parteistrukturen gibt es heute eine ganze Reihe weiterer Gruppen, die mehr oder weniger straff organisiert sind. Zu den aktivsten zählt dabei die aktionistische und eng sowohl mit den *Freien Sachsen* als auch mit AfD verknüpfte *Identitäre Bewegung* (IB) und neuerdings die junge Kameradschaft *Chemnitz Revolte*, die vor allem im öffentlichen Raum präsent ist.

Auch Teile der Fanszene des *Chemnitzer FC* sind weiterhin von der extremen Rechten dominiert und Neonazis noch immer ein Teil der Fankurve. Ein weiterer, insbesondere mit Blick auf die Kulturhauptstadt und deren Sicherheit nicht zu verkennender Aspekt sind extrem rechte Security-Kräfte,

die für eine Vielzahl von Chemnitzer Sicherheitsunternehmen arbeiten.

PARTEIEN

Die Parteien *Freie Sachsen* und AfD spielen heute bedeutende Rollen in der extrem rechten Szene Sachsens. Dies liegt nicht zuletzt an ihren spezifischen strategischen Ausrichtungen, die im Folgenden beschrieben werden sollen.

Während die AfD bestrebt ist, über die Parlamente tatsächliche Macht zu gewinnen, sind die *Freien Sachsen* zuallererst ein Sammelbecken außerparlamentarischer, extrem rechter Kräfte, denen die Partei als Dachorganisation dient und die mit ihrem Netzwerkstreben und der Kandidatur zu kommunalen Mandaten eine weitere Verankerung ihrer Bewegung anstreben (Kiess/Nattke, 2024, 95ff.). Die *Freien Sachsen* machen sich darüber hinaus ihren Status als Partei zunutze, um ein etwaiges Verbot zu erschweren, da Parteiverboten in Deutschland hohe Hürden im Weg stehen.

Entstanden ist die Partei aus der sogenannten Bürgerbewegung *Pro Chemnitz* sowie Gruppen und Parteien, deren Hauptaktionsfeld bisher rassistische Straßenproteste gegen die Aufnahme von Geflüchteten waren. Seit dem Jahr 2013 gelingt es ihnen, anlassbezogene Protestbündnisse mit Teilen der lokalen Bevölkerung aufzubauen und so die extreme Rechte anschlussfähig zu machen. Zunächst protestierte man gemeinsam gegen die Einrichtung von Unterkünften für Asylsuchende, dann gegen die staatlichen Maßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie, heute anlässlich multipler Krisen wie der Energiekrise oder des russischen Kriegs in der Ukraine. 2015 und 2018 schlugen diese Proteste auch in Gewalt um. Bilder der rassistischen Massenproteste im Spätsommer 2018 gingen um die Welt, am Rande machten Neonazis Jagd auf migrantisch gelesene Menschen, während ein gewisser Teil der Chemnitzer Bevölkerung, sich bürgerlich gebend, neben ihnen marschierte.

Die *Freien Sachsen* setzen auf große Präsenz und Sichtbarkeit. Bis heute liegt die Kompetenz der Partei in der Organisation von Protestwellen, die medial breit abgebildet werden und zu einem Wachstum der eigenen Bewegung führen. Darüber hinaus

organisiert die Partei anlassbezogene Aufmärsche wie etwa zum Jahrestag der Bombardierung von Chemnitz 1945 am 5. März. Auch zur Eröffnung der Kulturhauptstadt im Januar 2025 riefen die *Freien Sachsen* zu einer Demonstration auf, die sie lange im Voraus bewarben. Dass lediglich etwa 350 Personen teilnahmen, zeigt zwar, dass das Interesse an Protest gegen die Kulturhauptstadt im extrem rechten Lager nicht besonders groß ist. Dennoch wurde auch hier der hohe Vernetzungsgrad der Partei deutlich: An der Versammlung nahm neben der Kernklientel der *Freien Sachsen* – meist ältere, oftmals verschwörungsideologisch orientierte und reichsbewegte Männer – ein deutlich wahrzunehmender Block junger Neonazis teil, die dem Umfeld der Kameradschaft *Chemnitz Revolte* zuzuordnen sind.

In unmittelbarer Nähe des Stadtkerns – in der Brauhausstraße – verfügen die *Freien Sachsen* über eine eigene Immobilie. Hier finden gelegentliche Saalveranstaltungen und Treffen statt, der Vorsitzende Martin Kohlmann betreibt in dem Haus seine Rechtsanwaltskanzlei (Grunert, 2019). Auch eine Immobilie im Stadtteil Ebersdorf ist eng mit den *Freien Sachsen* verknüpft (Grunert, 2021). Ein weiteres Haus im Stadtteil Markersdorf, das das neonazistische Musiklabel und Ladengeschäft „PC Records“ beherbergt, gehört dem für die *Freien Sachsen* zur Stadtratswahl angetretenen Rechtsrockhändler Yves Rahmel (Grunert, 2011).

Zwar konnten die *Freien Sachsen* bei den Kommunalwahlen 2024 in einigen Gemeinden und Landkreisen einzelne Erfolge erzielen, doch ihre Basis liegt weiterhin im Straßenprotest. Insbesondere durch die Organisation während der Corona-Pandemie gelang es der Partei, ein fein verzweigtes Netzwerk in Sachsen und Teilen Thüringens aufzubauen, das in kürzester Zeit ansprech- und mobilisierbar ist und eine leichte Verfügbarkeit an Informationen bei den zentralen Kadern der Partei gewährleistet. Die *Freien Sachsen* verstehen sich als „Sammlungsbewegung“ und ermutigen interessierte Mitglieder anderer Parteien zu einer Doppelmitgliedschaft. Damit haben sie der regionalen extrem rechten Szene ein Dach gegeben (Kiess/Natke, 2024, 73). Strategisch nützt ihnen dies auch zur Delegitimierung der AfD, die bei Wahlen oftmals in direkter Konkurrenz zu den *Freien Sachsen* steht (Lang/Grunert, 2022).

Die *Freien Sachsen* versuchten in den vergangenen Jahren mit einigem Erfolg, sich politisch rechten und reaktionären Szenen wie etwa der Montagsprotestszene und den „Reichsbürgern“ anzubiedern.

Dafür muss die Partei nicht einmal viel tun: Die genannten Szenen sind selbstorganisiert, haben eigene Strukturen, führen eigene Veranstaltungen durch. Das zeigt sich etwa bei den montäglichen Versammlungen in sächsischen Gemeinden: Die *Freien Sachsen* treten nur in Einzelfällen als Organisatorin dieser Proteste in Erscheinung. Sie kündigen die Versammlungen lediglich gesammelt an – hierin dürfte einer der Hauptgründe für ihre 130.000 Follower*innen auf Telegram liegen. Insbesondere zur Kommunalwahl 2024 brachte die Partei die gesamte Breite der extremen Rechten zur Kandidatur. In der Partei gilt es nicht als Widerspruch, wenn etwa den russischen Krieg in der Ukraine relativierende Aktivist*innen gemeinsam mit bekannten Neonazis wie dem Chemnitzer Rechtsrockhändler Yves Rahmel kandidieren, die Hilfskonvois in die Ukraine organisieren. Doch auch wenn die Gesamtpartei ideologisch divers ist, sitzen neben dem Vorsitzenden Martin Kohlmann vor allem langjährige Neonazis wie Robert Andres (ehem. *Nationale Sozialisten Chemnitz*), Michael Brück (ehem. *Nationaler Widerstand Dortmund*) und Stefan Hartung (*Die Heimat*) auf den zentralen Positionen. Die *Freien Sachsen* fungieren als Knotenpunkt eines extrem rechten Netzwerks (Grunert/Kiess, 2023).

Während die *Freien Sachsen* weiterhin in der Nische einer sich selbst als politisch verstehenden, besonders radikalen Minderheit bekannt sind und ihre Wahlergebnisse stark mit Bekanntheit einzelner Persönlichkeiten ihrer Partei korrespondieren, kann die AfD von ihrer bundesweiten Popularität profitieren und in Sachsen flächendeckend gute Wahlergebnisse verzeichnen. Auch die AfD, die ihre Bedeutung nicht zuletzt durch ihr politisches Vorfeld erhalten hat, kann als „Bewegungs- und Rahmenpartei“ verstanden werden (Rippl/Seipel, 2022, 72).

Dass die AfD große Hoffnungen in ihre Wähler*innen in der Chemnitzer Region setzt, zeigt die Besetzung der Direktkandidierenden zur Bundestagswahl 2025: Im Wahlkreis Chemnitz trat der ehemalige AfD-Bundesvorsitzende Alexander Gauland an, im Wahlkreis Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II der Europaabgeordnete Maximilian Krah. Beide sind für den Nationalsozialismus relativierende Aussagen bekannt. Gauland äußerte 2018, „Hitler und die Nazis [seien] nur ein Vogelschiss in 1000 Jahren erfolgreicher Deutscher Geschichte“ (Wiederwald, 2018). Maximilian Krah meinte 2024 gegenüber der italienischen Zeitung *la Repubblica*: „Ich werde nie sagen, dass jeder, der eine SS-Uniform trug, automatisch ein Verbrecher

war.“ (Mastrobuoni, 2024) Beide bekamen die meisten Stimmen in ihrem Wahlkreis und erlangten Direktmandate.

Ähnlich wie die *Freien Sachsen* versucht auch die AfD immer wieder, von Protestbewegungen zu profitieren. Prägend für die AfD in Chemnitz waren die Großaufmärsche im Spätsommer 2018. Nach dem gewaltsamen Tod des Chemnitzer Daniel H. konnte die Partei mehrere Tausend Menschen mobilisieren und vollzog einen Schulterschluss mit Neonazis, die *Pro Chemnitz* an dem Tag mobilisiert hatte. Regelmäßig Präsenz zeigen Mitglieder des Chemnitzer AfD-Kreisverbands bei den Montagsdemonstrationen von Chemnitz steht auf. So hielt der ehemalige AfD-Bundestagsabgeordnete und heutige Stadtrat Ulrich Oehme am 7. Oktober 2024 auf der Montagsdemonstration eine Rede, auf der er sich gegen Sanktionen aussprach und mit einem eigenen Transparent der AfD-geführten Initiative „Gegen Sanktionen“ mitlief. In den letzten Jahren tritt die AfD mit eigenen Versammlungen zum Teil an die Stelle neonazistischer Akteure: 2023 meldete sie erstmals eine Versammlung anlässlich der Bombardierung der Stadt im Jahr 1945 an. Zuvor waren Versammlungen aus diesem Anlass immer von Kameradschaften oder der NPD organisiert worden.

Im Hinblick auf die Kulturhauptstadt hielt sich die AfD allerdings stets zurück. Zwar gab es vereinzelt Kritik der AfD an den Planungen zur Kulturhauptstadt, in Fundamentalopposition gingen allerdings nur die *Freien Sachsen*. Als die *Freien Sachsen* im März 2024 einen Antrag zum Ausstieg aus dem „Kulturhauptstadt 2025-Projekt“ einbrachten (Stadt Chemnitz, 2024), enthielt sich die AfD. „Da müsse man jetzt durch“, zitierte die Freie Presse AfD-Stadtrat Steffen Wegert anschließend (Märkisch, 2024).

Neben den *Freien Sachsen* und der AfD existiert in Chemnitz de facto keine weitere extrem rechte Partei. Zwar gab es bis etwa Mitte der 2010er Jahre einen aktiven Kreisverband der NPD (heute: *Die Heimat*), allerdings sind dessen Aktivitäten vollständig zum Erliegen gekommen. Da in anderen Regionen Sachsens Kader der Heimat nahezu vollständig in den *Freien Sachsen* aufgegangen sind und trotz der angestrebten „Doppelmitgliedschaften“ nur noch wenig Aktivität in ihrer alten Partei entfalten, ist davon auszugehen, dass das Potenzial der Partei in Chemnitz vollständig von den *Freien Sachsen* abgeschöpft wurde. Weitgehend unabhängig von der Mutterpartei gibt es jedoch immer wieder Hinweise auf eine Gruppe der Jugendorganisation der Partei, den *Jungen Nationalisten* (JN).

Aktivitäten der Gruppe scheinen ausschließlich nach innen gerichtet, ein gemeinsames Auftreten unter dem Banner der Organisation findet nicht statt. Im November 2024 fand ein Interessiertentreffen der JN in der Immobilie der *Freien Sachsen* statt. Federführend waren hierbei allerdings Führungsfiguren der *JN Mittelsachsen*, die offenbar versuchen, mit derartigen Veranstaltungen von der derzeitigen Bewegung sich meist autonom organisierender junger Neonazis zu profitieren. Einzelne, minderjährige Neonazis wechselten daraufhin zu den JN, scheinen sich jedoch bisher in den mittelsächsischen Strukturen einzugliedern. Auch die neonazistische Kaderpartei *Der III. Weg* konnte in Chemnitz letzten Endes nicht Fuß fassen. Nach dem Verbot der Kameradschaft *Nationale Sozialisten Chemnitz* 2014 hatten einzelne Mitglieder Stützpunkte des *III. Wegs* in der Region aufgebaut, deren Aktivitäten heute allerdings nur in den umliegenden Landkreisen Zwickau, Erzgebirge und Mittelsachsen wahrnehmbar sind.

IDENTITÄRE BEWEGUNG

Die sogenannte *Identitäre Bewegung* (IB) entstand 2002 zunächst in Frankreich, ihr deutscher Ableger wurde 2013 gegründet. Trotz der politischen Zuordnung zur „Neuen Rechten“ und vorgegebenem Gewaltverzicht finden sich innerhalb der IB zahlreiche Verbindungen und personelle Überschneidungen zum Neonazismus. Auch verübten Mitglieder der *IB Deutschland* in der Vergangenheit immer wieder Gewalttaten.

Die Chemnitzer Ortsgruppe der IB ist eine der derzeit aktivsten im Bundesgebiet. Im Stadtteil Schönau kaufte sie Ende 2022 eine Ladenfläche, die sie zu einem öffentlichen Treffpunkt, dem sogenannten „Zentrum Chemnitz“, ausbaute (Grunert, 2023a). Ein Gruppenfoto zur Einweihung im Jahr 2023 zeigt eine ganze Reihe von Vertreter*innen der AfD aus ganz Deutschland, die offenbar große Hoffnung in das Projekt stecken. Das *Zentrum Chemnitz* ist die bundesweit einzige öffentliche Anlaufstelle der IB. Hier finden monatliche Vorträge extrem rechter Aktivisten, Lesekreise und interne Treffen statt. Die Bedeutung des Zentrum Chemnitz wird außerdem daran deutlich, dass der Ortsgruppenleiter Vincenzo Richter mittlerweile Bundesvorsitzender der IB ist.

Immobilien wie diese erfüllen dabei eine Doppelfunktion: Nach außen hin zeigen sie die Präsenz der extremen Rechten in der Stadt, eine Art Monument ihrer Etablierung. Nach innen hin dienen

sie als Rückzugsraum – was hinter geschlossenen Türen besprochen wird, entzieht sich in der Regel behördlichen und zivilgesellschaftlichen Blicken. Außerhalb ihrer Immobilie ist die IB in Chemnitz nur selten wahrzunehmen. Neben anfänglichen Teilnahmen an den Montagsdemonstrationen trat sie vor allem durch kurze Banneraktionen in die Öffentlichkeit, die später in sozialen Medien als Videos eine weit größere Reichweite haben als vor Ort. Im April 2023 richtete sich die IB mit einer solchen Aktion spezifisch gegen die in ihren Augen „linksextrême“ Kulturhauptstadt: Sie spannten Absperrband vor der Eingangstür des Kulturhauptstadtbüros, verstellten den Eingang zusätzlich mit beschrifteten Fässern, zündeten Pyrotechnik und flüchteten. Die Aktion war eine Reaktion darauf, dass Kader der *Freien Sachsen* zuvor von einer Diskussionsveranstaltung ausgeschlossen worden waren.

Es ist zu erwarten, dass die IB auch während des Kulturhauptstadtjahres mit ähnlichen, möglicherweise größeren, symbolischen Aktionen in Erscheinung tritt. Wahrscheinlich sind auch Versuche, an Veranstaltungen – insbesondere zu Themen wie Gendergerechtigkeit oder die Gefahr durch die extreme Rechte – teilzunehmen oder diese zu stören.

VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHE SZENE

Über die extrem rechten Gruppen hinaus hat sich in Chemnitz in den vergangenen Jahren eine verschwörungsideologisch geprägte Szene entwickelt, die besonders auf den Demonstrationen, die seit Beginn der Corona-Pandemie jeden Montagabend in der Innenstadt stattfinden, auffällt. Nur ein Teil dieser Szene verfügt über ein geschlossen extrem rechtes Weltbild, es gibt allerdings kaum Berührungspunkte gegenüber Akteuren wie den *Freien Sachsen*. Darüber hinaus sind antisemitische Wahnvorstellungen weit verbreitet.

Die Demonstrationen dieser Szene, die von der Gruppe *Chemnitz steht auf* organisiert werden, rufen in der lokalen Bevölkerung durch die fortgeschrittene Normalisierung kaum mehr Reaktionen hervor. Extrem rechte und verschwörungsideologische Versammlungen werden als gewöhnlicher Teil des Stadtgeschehens betrachtet, wobei sich bei den Menschen der Eindruck verfestigen könnte, es gebe eine ständig schwelende Unzufriedenheit.

LOSE ORGANISIERTE GRUPPEN

Weiterhin gibt es in Chemnitz eine Vielzahl lose organisierter extrem rechter Gruppen und Freun-

deskreise, die vor allem durch Demonstrationsteilnahmen, Störaktionen und Übergriffe wahrnehmbar sind. Die Verbote einzelner Kameradschaften Mitte der 2010er Jahre haben dazu geführt, dass in der extremen Rechten die Organisation in festen, parteifreien Gruppen als stark repressionsgefährdet angesehen wird. Für viele Neonazis ist darüber hinaus die Betätigung im Kampfsport und in der Fanszene des *Chemnitzer FC* integraler Bestandteil der eigenen, rechten Identität. In beiden Betätigungsfeldern sind diese jedoch nach außen hin kaum wahrnehmbar, was vor allem darin begründet liegt, dass Stadionverbote, die Ausladung von Kampfsportturnieren und im Extremfall auch der Verlust von Trainingsmöglichkeiten bei zu großer politischer Exponierung drohen. Während die Fußballszene ein beliebtes Rekrutierungsfeld darstellt, nutzen Neonazis Kampfsporttrainings als Vorbereitung für den Straßenkampf (Claus, 2020).

CHEMNITZ REVOLTE

Geradezu anachronistisch zur oben beschriebenen Tendenz eher loser extrem rechter Zusammenhänge wirken neue Gruppen wie *Chemnitz Revolte*. Die 2024 gegründete Kameradschaft mit fester Organisationsstruktur, die im vergangenen Jahr vor allem an Aufmärschen gegen *Christopher-Street-Day*-Veranstaltungen in Sachsen teilnahm, fällt besonders mit ihrer Präsenz im öffentlichen Raum auf. Dabei bildet die Gruppe nur einen kleinen Teil einer neuen Generation sehr junger Neonazis, die im ganzen Bundesgebiet, besonders aber in Sachsen in Erscheinung treten. Charakteristisch für diese Szene ist neben ihrer sehr großen Präsenz im öffentlichen Raum auch die offenbare Unbedarftheit in Bezug auf strafrechtliche Konsequenzen ihres Handelns – ein Aspekt für ihre derzeitige Gefährlichkeit. Während von teils Minderjährigen aus ebendieser Szene an anderen Orten im vergangenen Jahr bereits schwere Gewalttaten verübt wurden, blieb es bis Januar 2025 in Chemnitz bei Pöbeleien und Bedrohungen. Am 24. Januar 2025 griff jedoch eine Gruppe von ungefähr 20 Personen, die laut Polizeiangaben dem Umfeld der *Chemnitz Revolte* zuzuordnen sind, Besucher*innen der Balboa-Bar auf dem Chemnitzer Brühl an. Da die Polizei zufällig vor Ort war, brachen die jungen Neonazis ihren Angriff ab, ein Barbesucher wurde leicht verletzt. Die Polizei konnte sieben mutmaßliche Angreifer nach der Tat festnehmen, sie waren zwischen 15 und 20 Jahre alt. In derselben Nacht wurde ein 17-Jähriger in der Nähe angegriffen. Ein Zusammenhang werde geprüft (Anke, 2025).

RECHTE GEWALT IN CHEMNITZ

Rechte Gewalt ist in Chemnitz ein fortwährendes Problem. Die *Opferberatung SUPPORT* des *RAA Sachsen e.V.*, die rechte Gewalttaten dokumentiert, erfasst für das Chemnitzer Stadtgebiet pro Jahr eine zweistellige Zahl an gewalttätigen Übergriffen. Mit 79 Angriffen wurden 2018, dem Jahr der Massenproteste, die meisten Übergriffe gezählt. Die erfassten Zahlen bilden allerdings nur einen Teil der tatsächlichen Dimension ab: Zum einen werden Taten erst oberhalb einer festgelegten Schwelle gezählt (*RAA Sachsen*, o.J.); zum anderen können nur veröffentlichte oder gemeldete Taten Eingang in die Statistik finden. Entsprechend ist anzunehmen, dass die Dunkelziffer rechter Gewalt wesentlich höher liegt.

Die *Opferberatung SUPPORT* warnte zuletzt Ende Januar vor „erschreckenden Entwicklungen“ in Chemnitz, da derzeit ungewöhnlich viele Fallmeldungen und Beratungsanfragen die Beratungsstelle erreichten (*RAA Sachsen*, 2025). Laut *SUPPORT* scheinen die Fälle mit der Gruppe *Chemnitz Revolte* zusammenzuhängen.

Im Vorfeld des Kulturhauptstadtjahres kam es bereits mehrfach zu gewalttätigen Angriffen gegen Kulturschaffende. 2022 wurde der damalige Generaldirektor der Chemnitzer Kunstsammlungen, Frédéric Bußmann, von einer Gruppe Jugendlicher zusammengeschlagen, nachdem er diese aufgefordert hatte, den Hitlergruß zu unterlassen (Müller, 2023). Im November 2022 wurden internationale Teilnehmende der *Build Peace Conference* in Chemnitz verbal bedroht. Große Verunsicherung unter den Gästen war die Folge. 2023 wurde ein Kulturmanager, der zu einer Konferenz anlässlich des bevorstehenden Kulturhauptstadtjahres in der Stadt war, auf dem nächtlichen Weg zum Hotel von einer

Gruppe angegriffen und verletzt. „Seid ihr Zecken?“ und „Ihr sollt kein Englisch sprechen!“ sollen die Täter ihm und seinen Begleiter*innen gegenüber geäußert haben (Grunert, 2023b).

Für Veranstaltungen der Kulturhauptstadt stellen derartige Angriffe eine Gefahr dar, denn sie geschehen außerhalb von Demonstrationsskontexten und sind kaum vorhersehbar. Nicht außer acht zu lassen ist dabei das Entstehen von Angstzonen im öffentlichen Raum. Diese werden zum einen durch eine tatsächliche ständige extrem rechte Präsenz geschaffen. Zum anderen liegen ihre Ursachen aber auch in der Stadtgesellschaft: Laut Quent und Schulz sei für die Entstehung abstrakter Angstzonen entscheidend, „ob die potenziell Betroffenen erwarten (müssen), dass unbeteiligte Dritte, lokale Polizei und die städtische Öffentlichkeit insgesamt im Falle eines Übergriffs ihnen eine Mitschuld an der Gewalttat zuschreiben“ (Quent/Schulz, 2015).

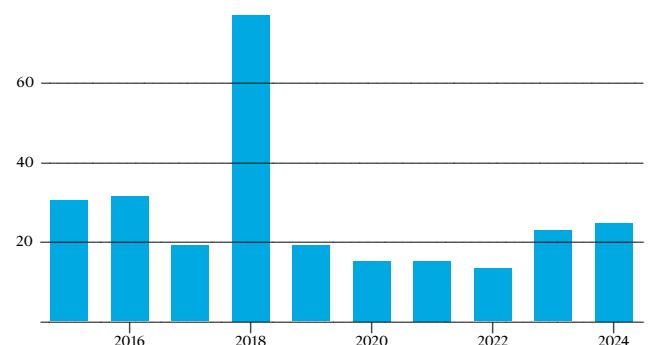


ABBILDUNG 1

RECHTSMOTIVIERTE ANGRIFFE IN CHEMNITZ
SEIT 2015, QUELLE: RAA SACHSEN E.V. /
OPFERBERATUNG SUPPORT

FAZIT

Die Stadt Chemnitz hat im Kulturhauptstadtjahr die Chance, wichtige gesellschaftliche Prozesse anzustoßen. Brichzin, Laux und Bohmann sehen gar die Möglichkeit, dass in Chemnitz im Zuge des Kulturhauptstadtprozesses ein „Modell von allgemeiner Bedeutung für die Demokratie“ entstehen kann (Brichzin et al., 2022, 228). Dafür müsse es gelingen, „wirksame und nachhaltige demokratische Formen des Umgangs mit jenem Risiko zu entwickeln“, das von der gesellschaftlichen Mitte ausgeht. Denn es sei alles andere als sicher, dass diese „der Demokratie gegen ihre Verächter zum Sieg zu verhelfen“ würde (ebd.). Die Kulturhauptstadt hat sich zum erklärten Ziel gesetzt, diese „stille Mitte“ zu „ermutigen, sich wieder einzumischen“ (Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025, o.J.).

Wie die Analyse zeigt, werden extrem rechte Akteure allerdings ebenfalls versuchen, sich einzumischen und die Kulturhauptstadt als Bühne zu nutzen. Dies wurde von den *Freien Sachsen* mehrfach angekündigt. Ob sie damit Erfolg haben, ist zwar fraglich, allerdings weiß die Partei, dass allein die Ankündigung schon für Aufmerksamkeit und Verunsicherung sorgt. Nichtsdestotrotz werden ihre Stärke und strategische Ausrichtung leicht fehleingeschätzt und auch im Vorfeld der Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres konzentrierte sich die Berichterstattung zu möglichen Gefahren vor allem auf die Demonstration der *Freien Sachsen* am 18. Januar. Der Demonstration selbst gelang

es dabei trotz einer Route durch das Stadtzentrum nicht, die Eröffnung in einem relevanten Maße zu stören. Fraglich ist auch, ob dies trotz großspüriger Ankündigungen anlässlich anderer Veranstaltungen der Kulturhauptstadt gelingen wird. Die Erfahrung zeigt, dass große extrem rechte Proteste in der Vergangenheit trotz eines ständig verfügbaren Protestmilieus immer einen externen Anlass benötigten, der nicht in der Hand der Organisation lag.

Die extreme Rechte hat in Chemnitz eine hohe Präsenz in der Öffentlichkeit und ihr gelingt es immer wieder an Einfluss zu gewinnen und demokratische Akteure in die Defensive zu bringen. Ihre Anwesenheit und die davon ausgehende Gefahr für Veranstaltungen und im Alltag muss deshalb mitgedacht werden. Während Menschen, die in Chemnitz leben, an die Präsenz der extremen Rechten gewöhnt sind und ihr Verhalten, ob bewusst oder unbewusst, an sie anpassen, ist dies bei Gästen aus anderen Regionen vielleicht nicht der Fall. Um die Kulturhauptstadt zu einem angenehmen Erlebnis für alle zu machen, ist es demnach wichtig, Gäste zu schützen und aufzuklären, ohne dabei zu große Angst zu verbreiten. Wichtige gesellschaftliche Aushandlungsprozesse werden sicher nicht ohne Reibung vonstatten gehen. Gefahr und negative Schlagzeilen können vermieden werden, indem man Probleme aktiv angeht und potenziell von rechter Gewalt Betroffene schützt.

DEMOKRATIEPOLITISCHE AKTEURE VOR ORT

In diesem Abschnitt stellen wir exemplarisch Initiativen aus Chemnitz und Umgebung vor, die sich mit großem Engagement für eine demokratische Kultur einsetzen und dem Erstarken rechter Kräfte aktiv entgegenzutreten. Ihr Wirken steht stellvertretend für eine lebendige Zivilgesellschaft, die vor Ort Verantwortung übernimmt – denn Demokratie entfaltet ihre Kraft vor allem dort, wo sie im Alltag gelebt wird. Nur wenn vielfältige Akteur*innen gemeinsam handeln, kann rechter Einfluss auf gesellschaftliche Räume wirksam begrenzt und zurückgedrängt werden.

Ein entscheidender Baustein dieser Arbeit sind die von Bund und Freistaat geförderten Netzwerkstrukturen, die wichtige Impulse setzen und die Vernetzung demokratischer Initiativen ermöglichen. Doch ebenso deutlich ist: Demokratisches Engagement braucht langfristige Perspektiven. Projektbezogene Förderung allein reicht nicht aus – was zählt, ist eine kontinuierliche, verlässliche Unterstützung. Daher ist es aus demokratiestrategischer Sicht unerlässlich, sich für die strukturelle Verstärkung von Finanzierungslinien einzusetzen, um zivilgesellschaftliches Engagement nachhaltig abzusichern.

Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gerne ergänzen wir die Liste fortlaufend in der digitalen Version dieses Policy Papers unter www.efbi.de – Hinweise und Anregungen nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

DIE AKTEURE IM ÜBERBLICK

Der ASA-FF ist Träger der Initiative *Offener Prozess*, die sich mit den Folgen des rechtsterroristischen NSU auseinandersetzt. Zwischen Mai und November 2025 ist in der Chemnitzer Innenstadt das Pilotdokumentationszentrum zu besuchen. Weitere Informationen: www.asa-ff.de

Der Verein *Agiua e.V.* berät und hilft vor allem Menschen mit Migrationshintergrund in Chemnitz. Weitere Informationen: www.agiua.de

Das *Bündnis Aufstehen gegen Rassismus* setzt sich in Chemnitz seit April 2016 zusammen mit Betrof-

fenen von Rassismus, muslimischen und jüdischen Gemeinden, Gewerkschaften, Parteien und Vereinen aktiv dafür ein, eine breite solidarische Gegenbewegung gegen AfD, *Pro Chemnitz* und die weitere Rechtsentwicklung in der Gesellschaft aufzubauen. Weitere Informationen: <https://www.facebook.com/agr.chemnitz>

Das *Bündnis Chemnitz Nazifrei* tritt aktiv menschenfeindlichen Einstellungen entgegen. Neben der Organisation von Demonstrationen und Aktionen betreibt das Bündnis Aufklärungs- und Kampagnenarbeit gegen extrem rechte Bestrebungen und für ein tolerantes Miteinander in der Stadt. Weitere Informationen: <https://www.chemnitz-nazifrei.de/>

Die Ziele des *different people e.V.* bestehen darin, die Akzeptanz LSBTTIAQ*-Liebens- und Lebensrealitäten zu fördern, Vorurteilen entgegenzuwirken und Diskriminierung abzubauen. Neben einem einladenden und abwechslungsreich gestalteten Vereinsleben, stehen qualifizierte Beratung für jede_n und zielgruppenorientierte Bildungsarbeit im Mittelpunkt. Weitere Informationen: <https://www.different-people.de>

Das Kulturbündnis *Hand in Hand e.V.* ist ein Aktionsbündnis aus Chemnitzer Clubs, künstlerischer Initiativen, Kulturakteuren und -akteurinnen sowie Kulturveranstaltern und -veranstalterinnen an der Schnittstelle zwischen Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Bündnis entstand als Reaktion auf einen Naziaufmarsch in Chemnitz. Weitere Informationen: <https://handinhand-chemnitz.de/start#hand-in-hand>

Die Regionalbüros des Mobilen Beratungsteams (MBT) des *Kulturbüro Sachsen e.V.* beraten seit 2001 in Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsvorstellungen und unterstützen die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur. Ihre Beratung richtet sich als professionelle Struktur an alle, die sich mit den genannten Phänomenen beschäftigen wollen oder müssen und die für die Stärkung einer demokratischen Kultur aktiv werden wollen. Weitere Informationen: <https://kul->

turbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/mobile-beratung

Das *NDC Sachsen* (Courage - Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V.) bietet Beratung und Bildungsangebote für Schule in der Auseinandersetzung und Prävention von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit an. Das NDC bildet zudem junge Menschen zu Multiplikator*innen der politischen Bildungsarbeit aus, um in Projekttagen an Schulen tätig zu werden. Weitere Informationen: www.netzwerk-courage.de/sachsen

Die *Opferberatung SUPPORT* der *RAA Sachsen* bietet nicht nur Betroffenen rechter Gewalt Unter-

stützung, sondern erfasst entsprechende Taten über ihre Arbeit auch landesweit. Die *RAA Sachsen* ist zudem Träger sozialer und Bildungsprojekte. Weitere Informationen: www.raa-sachsen.de

Die Stadt Chemnitz hat unter anderem mit ihrem Lokalen Aktionsplan eine kommunale Strategie sowie ein Netzwerk entwickelt, dass die Handlungsgrundlage für die Entwicklung einer vielfältigen und lebendigen Kultur des Miteinanders in Chemnitz bildet. Weitere Informationen: <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/ordnung-und-sicherheit/demokratiefoerderung/koordinierungsstelle-lap/index.html>

LITERATUR UND QUELLEN

- Anke, Erik (2025). Weiterer Angriff bekannt geworden: Polizei prüft möglichen Zusammenhang zur „Chemnitz Revolte“. Freie Presse, 28.01.2025. URL: <https://www.freiepresse.de/chemnitz/weiterer-angriff-bekannt-geworden-polizei-prueft-moeglichen-zusammenhang-zur-chemnitz-revolte-artikel13679462> (16.02.2025).
- Brichzin, Jenni/Laux, Henning/Bohmann, Ulf (2022). Risikodemokratie. Chemnitz zwischen rechtsradikalem Brennpunkt und europäischer Kulturhauptstadt. Bielefeld: transcript.
- Claus, Robert (2020). Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert. Bielefeld: Die Werkstatt.
- Grunert, Johannes (2011). NPD eröffnet Schulungszentrum in Chemnitz. URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2011/11/15/npd-eroeff-net-schulungszentrum-in-chemnitz_7510 (16.02.2025).
- Grunert, Johannes (2019). Multifunktionshaus. der rechte rand, Ausgabe 179 (Juli/August). URL: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/6004/multifunktionshaus-chemnitz-rassisten/> (16.02.2025).
- Grunert, Johannes (2021). Die rechten Hausfreunde. 08.01.2021. URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2021/01/08/die-rechten-hausfreunde_30398 (16.02.2025).
- Grunert, Johannes (2023a). Hauskauf unterm Radar. 07.12.2023. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-12/identitaere-bewegung-sachsen-immobilien-rechtsextrem-chemnitz> (16.02.2025).
- Grunert, Johannes (2023b). Rechter Übergriff in Chemnitz. Polizei schweigt zu Tatmotiv. taz.de, 31.03.2023. URL: <https://taz.de/Rechter-Uebergriff-in-Chemnitz/!5925483/> (16.02.2025).
- Grunert, Johannes/Kiess, Johannes (2023). Neue und alte Rechte in Chemnitz. Knotenpunkte eines Netzwerks. In Stefan Garstecki/Marian Nebelin (Hrsg.), Brennpunkte der „neuen“ Rechten. Globale Entwicklungen und die Lage in Sachsen (S. 157-176). Bielefeld: transcript.
- Heimatkurier (2024). Entlarvender Antifa-Vortrag: Arbeiten Linksextremisten in Chemnitz mit SPD und CDU zusammen? Heimatkurier, 23.04.2024. URL: <https://heimatkurier.at/linksextremismus/entlarven-der-antifa-vortrag-arbeiten-linksextremisten-in-chemnitz-mit-spd-und-cdu-zusammen> (14.02.2025).
- Kiess, Johannes/Nattke, Michael (2024). Widerstand über alles. Wie die Freien Sachsen die extreme Rechte mobilisieren. Leipzig: edition überland.
- Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 gGmbH (o.J.). Der Kulturhauptstadt-Prozess. URL: <https://chemnitz2025.de/informieren/ueber-uns/der-prozess/> (16.03.2025).
- Lang, Anna-Louise/Grunert, Johannes (2022). Situationsanalyse rechter und antidemokratischer Strukturen im Erzgebirgskreis. EFBI Policy Paper 2022-3. Leipzig: Else-Frenkel-Brunswick-Institut.
- Märkisch, Denise (2024). Forderung nach Ausstieg aus Kulturhauptstadt von rechtsextremer Fraktion und die Debatte im Chemnitzer Stadtrat. Freie Presse, 14.03.2024. URL: <https://www.freiepresse.de/chemnitz/forderung-nach-ausstieg-aus-kulturhauptstadt-von-rechtsextremer-fraktion-und-die-debatte-im-chemnitzer-stadtrat-artikel13288576> (14.02.2025).
- Mastrobuoni, Tonia (2024). La versione di Krah: „Non prendo soldi dai russi. Le SS criminali? Sbagliato generalizzare“. La Repubblica, 18.05.2024. URL: https://www.repubblica.it/esteri/2024/05/17/news/candidato_elezioni_europee_afd_maximilian_krah_estrema_dest-ra-423009349/ (16.03.2025).
- Müller, Michael (2023). Angriff auf Chef der Chemnitzer Kunstsammlungen: Zwei Jugendliche schuldig gesprochen. Freie Presse, 07.06.2023. URL: <https://www.freiepresse.de/chemnitz/angriff-auf-chef-der-chemnitzer-kunstsammlungen-zwei-jugendliche-schuldig-gesprochen-artikel12910551> (16.02.2025).
- Quent, Matthias/Schulz, Peter (2015). Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Wiesbaden: Springer VS.
- RAA Sachsen e.V. (o.J.) Wie wir zählen. URL: <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/wie-wir-zaehlen> (04.02.2025).
- RAA Sachsen e.V. (2025). Erschreckende Entwicklungen in Chemnitz. URL: <https://www.instagram.com/p/DFfpETwCS0K> (04.02.2025).
- Rippl, Susanne/Seipel, Christian (2022). Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Erscheinung, Erklärung, empirische Ergebnisse. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schlinkert, Simon et al. (2024). Sachsen Monitor 2023. Ergebnisbericht für die Sächsische Staatskanzlei.
- Stadt Chemnitz (2020). BidBook Chemnitz 2025 – Kulturhauptstadt Europas. URL: https://chemnitz2025.de/fileadmin/khs/03_INFORMIEREN/Bidbook/BidBook-deutsch.pdf (08.03.2025).
- Stadt Chemnitz (2021). Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates - öffentlich - Datum: 15.12.2021. Chemnitz: Stadt Chemnitz.
- Stadt Chemnitz (2024). Beschlussantrag Nr. BA-018/2024. Chemnitz: Stadt Chemnitz.
- Wiederwald, Rupert (2018). „Vogelschiss in der Geschichte“. Deutsche Welle, 02.06.2018. URL: <https://www.dw.com/de/gauland-bezeichnet-ns-zeit-als-vogelschiss-in-der-geschichte/a-44054219> (16.03.2025).

AUTOR

Johannes Grunert arbeitet als freier Journalist in Chemnitz. Er beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit den Erscheinungsformen extrem rechter Organisationen. Seine Schwerpunkte sind militanter Neonazismus, Straßenproteste und extrem rechte Parteien in Sachsen.

KOOPERATION

Diese Veröffentlichung entstand in Zusammenarbeit mit *ASA-FF e.V.* aus Chemnitz. Der Verein fördert entwicklungspolitische Bildung, internationale Verständigung und neue Konzepte mit den Methoden des Globalen Lernens (für mehr Informationen, siehe *Akteure im Überblick*).

IMPRESSUM

Redaktion: Johannes Kiess, Pia Siemer
Lektorat: Tilman Meckel
Gestaltung und Satz: Markus Dreßen, Pia Siemer
Redaktionsschluss: 05.05.2025
Druck: Merkur Druck, Leipzig
www.efbi.de



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Research Centre Global
Dynamics | ReCentGlobe



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.